



„HIER SCHAUT JEDER MEHR AUF SICH“

Interview mit Putri Swastika, Studentin der indonesischen Partneruniversität Gadjah Mada

Foto: Lena Fischer

>> Von Verena Eisemann > An der Hochschule Pforzheim ist es für viele Studierende selbstverständlich, dass sie im Laufe ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt an einer der vielen Partnerhochschulen einplanen. Gleich welche Gründe für einen Studienaufenthalt im Ausland ausschlaggebend sind, letztendlich geht es doch darum, einen weiteren Teil der Welt besser kennen- und verstehenzulernen, die Eindrücke und Erfahrungen mit nach Hause zu nehmen und ins eigene Leben mit einfließen zu lassen.

In KONTUREN und auf der Homepage der international ausgerichteten Studiengänge berichten deutsche Studierende über ihre Auslandsaufenthalte, und man wünscht sich oft, selbst dort gewesen zu sein. Nur, wie ist es andersherum? Gibt es an unseren Partnerhochschulen Studierende, die von einem Aufenthalt an der Pforzheim University träumen und wünschen, sie wären hier? Was wären ihre Eindrücke, Erwartungen und Erfahrungen an der Hochschule? Gehen wir dem Ganzen doch mal auf die Spur. Zurzeit sind 120 ausländische Studierende von Partnerhochschulen an der Hochschule Pforzheim immatrikuliert. Was könnten sie ihren Kommilitonen zu Hause, aber auch uns erzählen?

Putri Swastika, Studentin aus Indonesien von der Partnerhochschule Gadjah Mada, studiert im 6. Semester im Rahmen des Double-Degree Programms International Marketing.

Putri, Du bist seit dem Wintersemester 2008/09 zum Studium an der Hochschule. Aus welchen Gründen hast Du Dich für Pforzheim entschieden?

Im Rahmen des Double-Degree Programms hätte ich auch die Möglichkeit gehabt, nach Holland, Australien oder Japan zu gehen, aber lediglich die Hochschule Pforzheim bietet eine Spezialisierung im Bereich Marketing an. Die Entscheidung war daher schnell getroffen.

Wie hast Du Dich eingelebt und hattest Du dabei Unterstützung?

Sich in einem neuen Umfeld einzuleben, ist nie einfach. Man braucht sehr viel Energie, um sich die Flexibilität bewahren zu können, damit man Neues willkommen heißen und eigene Grenzen überwinden kann. Meine beste Freundin – eine deutsche Studentin in Rostock – und ihre Familie haben mir bei allen Fragen, die ich hatte, weitergeholfen. Sie hat mir die deutsche Mentalität näher gebracht, mir erklärt, warum etwas so ist und nicht anders, warum jemand auf diese Art und Weise reagiert oder antwortet. Das war sehr hilfreich, und das Gefühl, eine „Familie“ hier in Deutschland zu haben, ist sehr schön.

Meine Mitbewohner im Studentenwohnheim Hagenschieß sind auch immer sehr hilfsbereit, und ich habe eine deutsche Freundin, die beim ASTA tätig ist.

Worin liegen die größten Unterschiede im Hochschulleben Gadjah Mada – Pforzheim? Wie sind die Vorlesungen, Professoren, etc. im Vergleich zu Indonesien?

Die Atmosphäre ist ganz anders. Hier schaut jeder mehr auf sich und sein Vorankommen. Die Studierenden hier haben einen größeren Freiraum, was zum Beispiel Anwesenheit betrifft. In Gadjah Mada ist die Kontrolle der Studierenden sehr

viel straffer. Wir haben eine Anwesenheitspflicht von 75% und müssen uns in Listen eintragen.

Ein anderer sehr großer Unterschied ist der, dass bei uns keine Tafel und Kreide benutzt werden, d.h. in den Vorlesungen und Kursen arbeiten die Professoren ausschließlich mit Laptop, Beamer und Powerpoint Präsentationen. Abgesehen vom Charme des etwas „Altmodischen“ hier in Pforzheim, haben Tafel und Kreide auch den Vorteil umweltfreundlicher zu sein. Man verbraucht weniger Energie und ist im Falle eines Stromausfalles nicht völlig aufgeschmissen.

Was gefällt Dir am Campus besonders?

Die Bibliothek begeistert mich! In Indonesien ist sie viel kleiner, hier ist es so schön ruhig und gemütlich. Ich finde die Literatur, die ich brauche. Die IT ist sehr gut, die Website toll.

Würdest Du Dich wieder für Pforzheim entscheiden?

Ich würde Pforzheim definitiv für einen Masterstudiengang in Erwägung ziehen, aber auf jeden Fall auch nach Alternativen schauen.

Was war Dein bisher schönstes, witzigstes oder spannendstes Erlebnis?

Mein schönstes Erlebnis war, mit deutschen Studenten Weihnachtspätzchen und Waffeln zu backen. Die witzigste Erfahrung war und ist immer noch die, wenn ich Leute grüße. Ich begrüße Leute immer mit einem Lächeln und sage „Hallo“ oder „Guten Tag“, das ist meine Art, Menschen hier meinen Respekt entgegenzubringen. Da ich das auch mit Leuten mache, die ich nicht kenne, werde ich oft erst merkwürdig angeschaut, aber dann fangen die meisten an nett zu lachen.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Im Internet surfen, kochen, mit Freunden ausgehen, zum Seehaus spazieren.

Wenn Du jetzt drei Wünsche offen hättest, was würdest Du Dir aus Indonesien herholen?

Den Strand, das Essen und meine Freunde.

Was waren ganz neue Erfahrungen für Dich?

Mit dem Rucksack alleine durch Europa reisen! Ich war in Österreich, Dresden, Rostock, Venedig und in Südspanien.

Haben sich Deine Erwartungen, die Du an Dein Studium in Deutschland geknüpft hast, erfüllt?

Anfänglich hatte ich die Befürchtung, dass durch die geringere „Kontrolle“ das Studieren schwieriger sein würde. Da aber die Erwartungen der Hochschule an die Studenten sehr hoch sind, hat sich das nicht bewahrheitet. Eigentlich haben der Campus, das Hochschulleben, die Infrastruktur und auch die Landschaft hier meine Erwartungen völlig übertroffen.

Welchen Rat/Tipp würdest Du Deinen Kommilitonen/innen an der Gadjah Mada geben, die einen Aufenthalt an der Hochschule Pforzheim planen?

Ich würde ihnen raten, vor der Abreise ein bisschen Deutsch zu lernen, im Studentenwohnheim Hagenschieß zu wohnen, sich in Deutschland einen warmen Mantel zu kaufen und sich auf ein „toughes“ Hochschulleben einzustellen.

Wenn Dein Studienaufenthalt hier beendet ist, welche „deutschen Dinge“ nimmst Du mit nach Hause?

Pünktlichkeit, Zielstrebigkeit und Perfektion bei der Arbeit, da es Professionalität vermittelt. In Indonesien sind wir toleranter, was kleine Fehler betrifft.

Was für Zukunftspläne hast Du? Wo siehst Du Dich in 5 Jahren?

Nach meinem Bachelor-Abschluss möchte ich gleich den Master dranhängen, am liebsten auch im Ausland. Meine Idealvorstellung wäre es, danach ein bis zwei Jahre in einem Finanzunternehmen in Asien (Malaysia oder Singapur) zu arbeiten, um den dortigen Markt besser kennenzulernen, und danach an einer Universität außerhalb Indonesiens zu lehren. Ich könnte mir auch vorstellen, ein kleines Unternehmen zu leiten.

Putri, eine letzte Frage. Welche Sprachen sprichst Du?

Indonesisch, Portugiesisch, Englisch, Spanisch, Arabisch und Deutsch.

Putri, wir danken Dir ganz herzlich für dieses Interview und wünschen Dir weiterhin viel Erfolg und Spaß bei Deinem Studium in Pforzheim!

Das Interview wurde am 27. Mai auf Englisch geführt und danach übersetzt.

Verena Eisemann

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang International Marketing.